



Medienmitteilung

Engelberg, 21. Oktober 2022

Geht morgen das Licht aus?

«Ob diesen Winter eine Strommangellage entsteht, kann niemand voraussagen. Eines ist aber gewiss, Energiesparen wird nicht nur kurzfristig, sondern weit über 2040 hinaus das Gebot der Stunde sein», meinte Talamann Alex Höchli zur Eröffnung des öffentlichen Abends der Engelberger Dialoge im Kursaal Engelberg.

Zur Einführung in die Problematik erläuterte Prof. Wolfgang Kröger, SATW, die aktuelle Energie-Situation: «Ich glaube, es wird eng, aber wir kommen diesen Winter mit einem blauen Auge davon. Der Pro-Kopf-Energieverbrauch in der Schweiz liegt signifikant höher als im übrigen Europa. Gleichzeitig müssen wir uns auf einen steigenden Strombedarf einstellen. Dringend notwendig sind Effizienzsteigerungen und ab sofort auch Einsparungen - auch im Privatbereich. Der Ausbau der heimischen Energie-Produktion muss forciert werden, aber ohne die CO₂-Emissionen zu erhöhen! Dazu gehören auch neue Atomkraftwerke.»

Auf Notfall vorbereitet sein

Der Nidwaldner Regierungsrat Joe Christen meinte zur Problematik: „Es gibt leider keine Sicherheit, dass es genügend Energie gibt. Wir müssen uns auf neue Situationen einstellen. Nidwalden ist im Verbund mit allen Kantonen daran, sich auf den Notfall vorzubereiten. Bei einer Strommangellage entscheidet aber der Bund über die Massnahmen. Die Energiekrise lässt sich wohl nicht immer basis-demokratisch lösen. Der Einzelne muss auch mal einen Entscheid akzeptieren.“ Isabelle Stadelmann, Professorin für politische Verhaltensforschung erläuterte: „Es ist uns eigentlich allen klar, dass wir Energie sparen müssen. Aber ... wir Menschen akzeptieren Einschränkungen nur schwer. Nur wenn die Betroffenheit gross ist, wird vieles plötzlich möglich.“

Wieso fehlen Energieproduktionsanlagen?

„Sowohl die EU wie die Schweiz haben es verpasst, selbst genügend Produktionskapazitäten aufzubauen. Zudem stehen wir in Energie-Abhängigkeit mit Russland. Es nervt mich unglaublich, dass die Schweizer Stromwirtschaft die Stromlieferung in diesem Winter nicht garantieren kann. Und nach diesem Winter ist die Energiekrise nicht vorbei. Wir brauchen massiv mehr Produktion sowohl in der Schweiz wie in Europa. Die Lage ist wirklich ernst!“ erläuterte CKW CEO Martin Schwab die aktuelle Situation. Die Schweiz habe ein



massives Struktur-Problem, das es fast verunmögliche, neue Anlagen zu bauen. Ein Beispiel sei der geplante Windpark auf dem Lindenberg. Dort sei man seit 12 Jahren an der Planung. Zu Beginn waren es sieben Windturbinen, aktuell plane man noch drei Stück. Ergänzend brachte Walter Steinmann, ehemaliger Leiter des Bundesamtes für Energie die Stromleitungen ein: „Wir brauchen nicht nur neue Anlagen, wir brauchen auch Hochspannungsleitungen, die den Strom ins Mittelland transportieren.“ Joe Christen brachte die Problematik auf den Punkt: „Im Kanton Nidwalden gibt es Potential für Energie aus Sonne, Wind und Wasser, um unseren Bedarf bis 2035 zu decken. Aber es gibt auch gegenläufige Interessen von Natur- und Landschaftsschutz. Und bei den Photovoltaikanlagen stossen wir auf vielen Dächern an Grenzen mit den Bauvorschriften. Zudem gibt es aktuell Lieferengpässe bei Panels und Wechselrichtern und es fehlt an Handwerkern, die sie montieren.“

Umdenken ist angesagt

Wolfgang Kröger sprach von einer Zeitenwende, in der vieles im Energiesektor überdacht werden müsse. Das Wünschbare müsse durch das Machbare, Bezahlbare und Sinnvolle ersetzt werden. Wir erlebten aktuell eine Zeit des Wandels in relativ kurzer Zeit. Wenn die Menschen den Nutzen einsähen, dann seien sie bereit für Veränderungen. Isabelle Stadelmann sah die Gründe für die fehlende Toleranz im veränderten politischen Klima in der Schweiz. In den letzten Jahren sei eine stärkere Polarisierung in der Diskussion zu spüren. Die Kompromissbereitschaft nehme ab. Wir müssten umdenken und auf Veto-Positionen verzichten.

Mut machte zum Abschluss der Diskussion Peter Kuhn, Mitglied der Engelberger Energiekommission: „Wir sind in Engelberg krisenresistent, das haben wir schon beim Hochwasser 2005 bewiesen. Da hatten wir auch tagelang keinen Strom. Wir sprechen jede Person im Tal individuell mit Energie-Spartipps an, bis es alle wissen. Seien dies Private, Immobilienverwalter, Hauswarte, Hoteliers oder Gastrounternehmer. Aktuell offerieren wir zusammen mit dem Kanton den Heizungsscheck. Nächstes Jahr folgt ein Stromsparscheck mit freiwilligen Helfern, sogenannten Energy-Senioren. Unsere Verwaltung muss aber auch Vorbild sein. So wird unser neues Schwimmbad nur mit der Sonne geheizt. Für eine Photovoltaikanlage auf der Lawinverbauung Rigidal machen wir eine Machbarkeitsstudie. Zudem werden auf ca. 20 kommunalen Gebäuden die Möglichkeiten für PVA-Anlagen abgeklärt. Engelberg ist auf einem guten Weg.“

Beim obligaten Schlummertrunk zum Ausklang diskutierten die mehr als 100 Interessierten noch ausgiebig übers Energiesparen und über Pro und Kontra von verschiedenen Energieproduktionsanlagen.



<Bild 1 - Plenum>



<Bildlegende> Podium am öffentlichen Abend der Engelberger Dialoge 2022 der Academia Engelberg zum Thema «Energie - Geht uns bald das Licht aus?»: V.l.n.r.: Moderator Daniel Brunner, Stiftungsrat Academia Engelberg, Peter Kuhn, Energiekommission Engelberg, Martin Schwab, CEO CKW, Joe Christen, Regierungsrat Kanton Nidwalden, Prof. Isabelle Stadelmann, Universität Bern,

Walter Steinmann, ehemaliger Leiter Bundesamt für Energie und der em. Prof. Wolfgang Kröger, SATW (Bild Academia Engelberg)



<Bild 2 – Prof. Dr. Verena Briner, Academia Engelberg>

<Bildlegende> Mehr als 100 Teilnehmende begrüßte Prof. Dr. Verena Briner, Präsidentin der Academia Engelberg, am öffentlichen Abend der Engelberger Dialoge 2022 im Kursaal Engelberg. (Bild Academia Engelberg)

<Bild 3 – Talamann Alex Höchli>



<Bildlegende> Talamann Alex Höchli begrüßte die mehr als 100 Interessierten am öffentlichen Abend der Academia Engelberg und meinte, dass die Verpflichtung von Engelberg als Tourismusdestination zur Nachhaltigkeit wichtig sei. Der Weg dahin sei aber eine grosse Herausforderung. (Bild Academia Engelberg)

* * *



Texte und Bilder sind auf der [Webseite Academia Engelberg](#) zur freien Verwendung abrufbar.

Auskünfte an Medienschaffende erteilt gerne:

Prof. Dr. Verena Briner, Präsidentin Stiftung Academia Engelberg, Tel. 079 650 11 01